

Sachbericht 2007

Projekt

Druckausgleich

Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen

Regionaler Suchthilfedienst Süd-Ost

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktstelle Druckausgleich

Anzengruber Str. 5

12043 Berlin

Tel. 030/692 91 98

Fax 030/694 91 58

e-mail: druckausgleich@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Angebote	3
2.1	Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten	3
2.2	Vermittlung in weiterführende Hilfen	4
2.3	Infektionsprophylaxe	5
2.4	Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen beim Drogenkonsum	5
2.5	Motivation zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen	6
2.6	Lebenspraktische Hilfen	6
2.7	Medizinische Basisversorgung	8
2.8	Streetwork	8
2.9	Beratung	9
2.9.1	Krisenintervention	9
2.9.2	Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten	9
2.9.3	Aufsuchende Beratung	10
3	Zusätzliche Angebote	11
3.1	Erweiterte Öffnungszeiten	11
3.2	Gesundheitspädagogische Angebote	11
3.3	Drogennotfall-Trainings	12
3.4	Rechtsberatung	12
3.5	Fixstern - Aufbau und Förderung von Drogen-/Gesundheits-Selbsthilfe-Initiativen	12
3.6	Arbeit und Beschäftigung	12
4	Öffnungszeiten	14
5	Besucherstruktur	14
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	15
7	Qualitätsmanagement	15
7.1	Dokumentation	15
7.2	Qualitätsmanagementsystem	15
7.3	Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise	16
7.4	Konzeptarbeiten	17
8	Kooperationen	17
8.1	Regionaler Suchthilfedienst/illegale Drogen	17
8.2	Vernetzung	18
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	19
9	Perspektiven	19

1. Vorbemerkung

Seit 2004 ist „Druckausgleich“ eine niedrigschwellige Kontaktstelle für intravenös (i.v.) drogengebrauchende Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben. Druckausgleich ist eine Einrichtung des Regionalen Suchthilfedienstes Südost in Trägerschaft der Fixpunkt gGmbH in Kooperation mit vista gGmbH.

2. Angebotsstruktur

Zu den Leistungen der „Kontaktstelle Druckausgleich“ zählen:

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Infektionsprophylaxe
- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Lebenspraktische Hilfen (Cafébetrieb, Kleiderkammer, Wäschewaschen)
- Rechtsberatung
- Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten
- Kriseninterventions-Beratung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten
- Im Einzelfall aufsuchende Beratung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen (Fixstern)
- Arbeit und Beschäftigung
- Alltagsstrukturierende Angebote

2.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten

Im Rahmen eines Café-Betriebes ist ein nahezu voraussetzungsloser Aufenthalt möglich, solange die Regeln der Einrichtung eingehalten werden. Zu den wichtigsten Regeln zählen die Gewaltfreiheit und das Verbot, illegale Drogen und Alkohol in der Einrichtung zu konsumieren und/oder zu kaufen oder zu verkaufen. Die Besucher können den Aufenthalt nutzen, um sich in einem geschützten Rahmen auszuruhen und/oder soziale Kontakte untereinander zu pflegen und/oder Versorgungsangebote in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus können sie Kontakt zu den MitarbeiterInnen der Einrichtung aufnehmen und das Angebot von Informationsgesprächen oder die Angebote zur Vermittlung in weiterführende Hilfen nutzen.

Es ist außerordentlich wichtig für KlientInnen, Druckausgleich als sozialen Treffpunkt zu nutzen und dort Ansprechpartner/innen für den alltäglichen Austausch und Kommunikation zu finden.

Das Ziel dieser Arbeit ist, einen Abstand zur offenen Drogenszene zu schaffen und eine niedrigschwellige Anbindung an das Drogenhilfesystem herzustellen.

Die Frequentierung der Kontaktstelle lag im vierten Betriebsjahr etwas unter dem Vorjahres-Wert. Während der Öffnungszeiten des Kontaktladens lag die Zahl der BesucherInnen täglich zwischen 15-50 Personen. Insgesamt wurde die Einrichtung ca. 9.084 Mal (Vorjahr: 9.943 Mal) genutzt¹. Der Frauenanteil lag bei ca. 30 Prozent. Minderjährige suchten Druckausgleich nicht auf. Der MigrantInnen-Anteil ist mit geschätzten 1 – 2 Prozent sehr niedrig. Ein großer Teil der BesucherInnen ist substituiert (ca. 90 Prozent)².

Die BesucherInnen unserer Einrichtung ließen sich unterteilen in die Gruppe täglicher BesucherInnen, die sich mehrere Stunden im Kontaktladen aufhielten und Druckausgleich als sozialen Treffpunkt nutzten und die Gruppe derjenigen, die gezielt eines oder mehrere Angebote an den verschiedenen Tagen nutzten. Der im Untersuchungszeitraum festgestellte Anteil der letztgenannten Gruppe liegt bei knapp 30%, während ca. 70% der BesucherInnen vorwiegend das Aufenthaltsangebot des Cafébereichs und alltagsstrukturierende Angebote nutzten.

Bei Verstoß gegen die Hausregeln wird ein Hausverbot ausgesprochen. Im Jahr 2007 musste ein Hausverbot erteilt werden.

Neben den regulären Öffnungszeiten war die Kontaktstelle auch am zweiten Weihnachtsfeiertag geöffnet.

2.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Je nach Problemlage der Ratsuchenden wird eine Vermittlung innerhalb des regionalen Suchthilfedienstes oder in komplementäre Einrichtungen wie z. B. in ESF-geförderte Beschäftigungsmaßnahmen (schwerpunktmäßig zum ESF-Projekt „Idefix“), Betreutes Wohnen, Krisenübernachtungen u.a. vorgenommen.

Bei gerichtlichen Auflagen bzw. der Verpflichtung zu freier gemeinnütziger Arbeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe wird an die sozialen Dienste bzw. freie Träger der Straffälligenhilfe vermittelt.

Die Kernleistung Vermittlung beinhaltet stets mindestens einen Kontakt zwischen einem Mitarbeiter der Kontaktstelle und der Einrichtung, in die vermittelt wurde.

Ziel ist die adäquate Versorgung auf Grundlage des aktuellen Hilfebedarfs.

Bei Therapiewunsch sowie bei der Suche nach einer psychosozialen Betreuung im Rahmen der Methadonsubstitution wurden die Hilfesuchenden in Drogenberatungsstellen bzw. Betreuungsprojekte weitervermittelt.

Im Jahr 2007 wurden folgende Vermittlungen durchgeführt:

¹ Die Sonntags-Öffnungstage sind in der Zählung nicht enthalten.

² 2007 wurde an zehn zufällig ausgewählten Tagen die Aufenthaltsdauer der BesucherInnen erfasst. 52, 1% blieben 1-3 Stunden in der Einrichtung, 20,6 % verbleiben länger als 3 Stunden. Seit 2007 werden die Besucher im „Lichtschrankverfahren“ erfasst. Nähere Ergebnisse im Kapitel 5, Besucherstruktur).

Leistung	Anzahl
Vermittlung Entzugsplatz	3
Vermittlung Schlafplatz	4
Vermittlung RSD 5 Drogenberatung/PSB	17

Vermittlungen in das Schwesterprojekt „Idefix“, dessen Kofi-Einrichtung die Kontaktstelle ist, wurden nicht gesondert erhoben, da es sich um „betriebsinterne“ Vermittlungen handelte.

2.3 Infektionsprophylaxe

Das Angebot von Spritzentausch wird intravenös konsumierenden Abhängigen vorgehalten. Sie haben die Möglichkeit, benutztes Spritzbesteck 1:1 gegen sterile Spritzutensilien zu tauschen und andere Utensilien zum risikoreduzierten Konsum zu erhalten (Ascorbinsäure, Wasser, Filter, Desinfektionsmittel, Stéricups, Abbinder, Cremes usw.). Kondome werden ebenfalls kostenlos in der Einrichtung ausgegeben.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in Bezug auf Gesundheitsgefährdung mit dem Schwerpunkt der Infektionsprophylaxe.

Der Spritzentausch ist ein gut genutztes Angebot in der Kontaktstelle. Seit 2005 besteht das Angebot des 1:1-Tauschs von sogenannten „Methadon-Spritzen“ (5-, 10- und 20 ml-Spritzen) für Drogenabhängige, die ihr eigenes Methadon oder Schwarzmarkt-Methadon spritzen. Ziel ist es auch hier, zumindest das Infektionsrisiko zu senken und gleichzeitig einen Zugang zur Klientel zu finden, um mittelfristig die Veränderungsmotivation zu fördern.

Im Jahr 2007 gab es über das Angebot von Spritzentausch 997 Spritzentausch-Kontakte (2006: knapp 829). Es wurden 83.541 Kanülen (2005: ca. 70.930) , 25.624 Spritzen (2006: 10.763) und 692 Kondome (2006 ca. 596) ausgegeben.

Ca. 15 Prozent (3.776 Stück) aller getauschter Spritzen waren „Methadon-Spritzen“. Das bedeutet, dass die Kontaktstelle zu einem nennenswerten Anteil von Substituierten mit höchst problematischem Suchtverhalten (Injektion von Methadon) aufgesucht wird. Da die Anzahl der getauschten „Methadon-Spritzen“ konstant blieb und sich in der Wahrnehmung der Mitarbeiter/innen die „Zu- und Abgänge“ innerhalb der Nutzergruppe die Waage hielten, gehen die Mitarbeiter/innen von einer relativ konstanten Anzahl von das Methadon intravenös konsumierenden Nutzern des Spritzentauschangebots aus.

2.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums

Gezielte Informationen zu den gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums und -missbrauchs sowie deren Vermeidung werden vermittelt. Diese Leistung umfasst sowohl Bewusstmachungsprozesse als auch Wissens- und

Fertigkeitsvermittlung zur Vermeidung gesundheitlicher Folgeschäden bei intravenösem Drogenkonsum. Ein Beratungsschwerpunkt ist die Information über die Folgen des i. v. Konsums von Substitutionsmitteln.

Die Informationsvermittlung zu Gefahren des (intravenösen) Drogenkonsums bzw. Risikominimierungsstrategien besteht standard- und routinemäßig beim Spritzentausch und wurde nicht extra dokumentiert. Hier ergibt sich die beste Gelegenheit, Nutzer/innen zu Safer-use zu beraten und über Risiken zu informieren.

2.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen

Im Rahmen von Einzelgesprächen werden Besucher motiviert, geeignete weiterführende Hilfen zur Minderung des Missbrauchs bzw. zur Überwindung der Abhängigkeit und deren Folgeproblematiken in Anspruch zu nehmen.

Ziel ist die bestmögliche Förderung des Einsatzes von individuellen Ressourcen zur Überwindung der Abhängigkeit.

Die Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen ist Bestandteil von Kontakt- und Beratungsgesprächen. Zur weiteren Information verweisen wir deshalb auf Kapitel 2.9..

2.6 Lebenspraktische Hilfen

Im Rahmen des Café-Betriebs werden Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis angeboten. Dazu gehören kalte und warme Getränke sowie warmes Essen und ein Frühstücksbuffet zu bestimmten Zeiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Druckausgleich bemühten sich 2007 werktäglich eine warme Mahlzeit anzubieten. Da die Einrichtung 2007 überdurchschnittlich häufig von Langzeiterkrankungen im SozialarbeiterInnen-Team betroffen war, musste das Angebot für beinahe drei Monate auf zweimal pro Woche reduziert werden. Dieses Angebot wurde von täglich 10-12 Menschen genutzt. Mittwochs wurde regelmäßig ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten, welches durchschnittlich wöchentlich von 11 BesucherInnen wahrgenommen wurde.

Dank der Belieferung durch die Berliner Tafel konnten zusätzlich regelmäßig Lebensmittel wie Brot, Fleisch- und Wurstwaren, Obst und frisches Gemüse an KlientInnen verteilt werden.

Die Einrichtung betreibt eine Kleiderkammer, die mit Kleiderspenden bestückt wird. Die Kleidungsstücke werden kostenlos an die Klientel abgegeben. Dank regelmäßiger Spendenaufrufe wurde von Anwohnern der Anzengruberstraße und Mitarbeitern aussortierte Kleidung abgegeben, so dass über das ganze Jahr ein an die Jahreszeit angepasstes Sortiment an Kleidungsstücken vorhanden war, das an Besucherinnen und Besucher verteilt werden konnte. Die Nutzungsfrequenz des Angebots nimmt stetig ab,

da die Stammklientel inzwischen die Möglichkeit nutzt, Billigstkleidung in den einschlägigen Verkaufsstellen zu erwerben. Trotz allem bleibt die Kleiderkammer ein wichtiges Angebot für akut intravenös konsumierende Menschen, die zeitweise absolut mittellos und damit auf Spenden angewiesen sind.

Die lebenspraktischen Hilfen haben zum Ziel, den Ernährungszustand sowie die hygienische Situation der Klientel zu verbessern sowie deren gesundheitliche und soziale Stabilisierung zu fördern.

Ebenfalls können BesucherInnen Wäsche im Druckausgleich waschen und trocknen. Im Berichtsjahr wurde das Wäschereinigungs-Angebot mit 230 Vorgängen etwas weniger in Anspruch genommen als im Vorjahr (257 Nutzungen). Allerdings ist festzustellen gewesen, dass sich der Nutzerkreis vergrößert hat. Einige Familien mit einem oder zwei substituierten Elternteilen, die das Angebot häufig nutzten, verfügen inzwischen wieder über eigene Waschautomaten. An ihre Stelle traten mehrere alleinstehende methadongestützt lebende Menschen, die das Angebot naturgemäß nicht so häufig nutzen.

Den BesucherInnen des Druckausgleich steht ein Computer im Cafébereich zur Verfügung. Sie hatten die Möglichkeit, Programme der Textverarbeitung für ihren Schriftverkehr zu nutzen. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter des Druckausgleich betreut und begleitet bei Bedarf KlientInnen bei der PC-Nutzung und schult und unterstützt NutzerInnen in der Anwendung der Programme.

Die Nutzungsfrequenz lag im Jahr 2007 bei über 330 Rechner-Nutzungen seitens der BesucherInnen. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies fast eine Zunahme der Nutzung um nochmals über 50% dar. Dies lässt sich darauf zurückzuführen, dass einige Besucher in der Textverarbeitung so geschult wurden, dass sie Teile ihres Schriftverkehrs selbst erstellen konnten. Ziel ist es, den Nutzerinnen und Nutzern des offenen Bereichs auch die Nutzung des Internets am Klientenrechner zu ermöglichen. Die Nutzung erfolgt bisher noch über den Bürorechner der Einrichtung, was aus Datenschutzgründen steter Überwachung bedarf.

Im Folgenden ein Überblick über die Nutzung der Angebote lebenspraktischer Hilfen im Jahr 2007:

Leistung	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Warmes Essen	2.296	1.878
Frühstück	726	569
Kleiderkammer	935	563
Wäschewaschen	257	230
Rechner-Nutzung	200	333

2.7 Medizinische Basisversorgung

Es wurden Kontakte zu niedergelassenen Ärzten (u. a. AID Neukölln, Praxis Dr. Janßen) in der Region gepflegt, die sicherstellen, dass behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt werden können. Im Jahre 2007 wurden jedoch keine Besucher/innen an Praxen in der Umgegend zur Notfall bzw. Basisversorgung vermittelt, sondern zum Gesundheitsmobil von Fixpunkt e. V..

Die in der Einrichtung um medizinische Hilfe nachsuchenden Personen litten durchweg unter Abszessen und offenen Beinen oder ähnlichem, die durch Beikonsum verursacht worden waren. Sie wagten nicht, ihren substituierenden Arzt damit zu behelligen. Sie fürchteten, ihre Substitutionsbehandlung werde dann nicht weiter geführt werden. Deshalb verwiesen wir diese PatientInnen an das Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V, welches chirurgische Behandlungen und modernes Wundmanagement anbietet.

2.8 Streetwork

Durch Streetwork kann Kontakt zu Personen hergestellt werden, die durch sonstige Versorgungs- und Beratungsangebote (noch) nicht bzw. nicht (mehr) erreicht werden können. Durch kontinuierliche Präsenz an Treffpunkten von DrogenkonsumentInnen soll Kontakt und Bezug zur Zielgruppe hergestellt werden. Dabei kann über die Angebote des Suchthilfedienstes informiert und zu deren Nutzung motiviert werden. Möglich ist auch die sofortige Weitervermittlung an kooperierende Einrichtungen.

Streetwork bietet darüber hinaus eine gute Möglichkeit, die Situation in der Region "vor Ort" zu beobachten und dadurch mehr über die Bedarfe und Probleme i. v. Drogenkonsumierender in der Region zu erfahren.

Von Januar bis Dezember 2007 wurden insgesamt 68 Streetwork-Einsätze durchgeführt. Pro Streetwork-Einsatz wurden durchschnittlich sieben Personen erreicht. Einem Großteil der angetroffenen Personen sind die Streetworker inzwischen bekannt, Die Streetworker stellen oftmals die einzige Verbindung zum professionellen Hilfesystem dar. Drei Personen konnten dauerhaft an die Einrichtung SKA in Kreuzberg angebunden werden. Zwei Personen mit einer mehr als 20-jährigen Drogenkarriere wurden von den Streetworkern in die Substitution vermittelt. Etwa zehn über die aufsuchende Arbeit kontaktierte Personen nutzen inzwischen regelmäßig das Spritzentauschangebot der Einrichtung.

Die Einsatzorte für Streetwork in 2007 konzentrierten sich auf die im Einzugsgebiet liegenden Bahnhöfe des S-Bahn-Rings sowie der S-Bahnstrecke von Neukölln bis Köllnische Heide, sowie die U-Bahnlinien U7 und U8. Aufgrund der erhöhten Polizeipräsenz wurde die Zielgruppe sehr viel mobiler, was einen erhöhten Zeitaufwand bedeutete, um illegal Drogenkonsumierende zu erreichen. Angetroffene Personen wurden mit Kondomen sowie Spritzbesteck versorgt. Es erfolgten Beratungen zu Safer-use und Safer-sex. Darüber hinaus wurden die Klienten über das Berliner Drogenhilfesystem informiert und ggf. weiterempfohlen, bzw. zur Beratung mit in die Einrichtung genommen oder ein Termin vereinbart.

2.9 Beratung

Die Kontaktstelle „Druckausgleich“ übernimmt Teilaufgaben von Beratungsangeboten:

2.9.1 Krisenintervention

Krisenintervention ist ein während der gesamten Öffnungszeiten vorgehaltenes Angebot zur Soforthilfe (Gespräch, Vermittlung von Soforthilfen) und richtet sich vornehmlich an Suchtmittelabhängige in akuten Krisen.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in akuten Krisen, die Mobilisierung von Ressourcen sowie ggf. die Sicherung des Überlebens.

Krisengespräche waren ebenfalls ein wichtiger Teil der Arbeit im Kontaktladen. Viele Substituierte suchten Rat und Hilfe in problematischen Lebenssituationen. Dabei war der Beikonsum von Alkohol, Tabletten und Kokain neben der Methadonsubstitution ein zentrales Thema. Auch waren Inhalte von Krisengesprächen die oftmals empfundene Perspektivlosigkeit von KlientInnen. Viele Substituierte litten unter Einsamkeitsgefühlen aufgrund fehlender sozialer Einbindung und langjähriger Partnerlosigkeit. Die Empfindung eines unausgefüllten Alltags durch langjährige Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit führte ebenfalls häufig zu Krisen.

Es wurde 21 Kriseninterventionen geleistet.

2.9.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Diese Beratungsleistung der Kontaktstelle richtet sich an Drogenkonsumenten. Informationen beziehen sich auf Wirkweisen und Konsumrisiken von Drogen, auf suchtspezifische und sucht-unspezifische Unterstützungsangebote und anderes.

Die Informationsvermittlung kann über das persönliche Gespräch mit den Sozialarbeitern in der Kontaktstelle, aber auch per Telefon während der Öffnungszeiten der Kontaktstelle erfolgen.

Ziel ist es, über Risiken und mögliche Hilfeleistungen aufzuklären und ggf. Alternativen zu bisherigen Lösungsversuchen aufzuzeigen.

Kontakt- und Informationsgespräche hauptamtlich beschäftigter MitarbeiterInnen mit BesucherInnen des Kontaktladens nahmen einen sehr großen Teil der Arbeit im Rahmen von Beratungs- und Betreuungsangeboten ein. Hierzu zählten Gespräche zwischen 5 - 60 Minuten, deren inhaltliches Themenspektrum weit gefächert war. Hierzu zählten sowohl Willkommensheißer und die Weitergabe von Informationen über das Projekt als auch längere Gespräche zu alltagsbezogenen Themen, Befindlichkeit, Beziehung und Freundschaft, tagespolitische Ereignisse etc. Weiterhin waren die Hartz-

IV-Gesetzgebung, die Gesundheitsreform (Zuzahlung, Stückelung) und gesundheitsbezogene Themen (Safer-Use, Hepatitis, HIV) Thema.

Ein weiterer Arbeitsauftrag lag in der Beratung von KlientInnen. Die Inhalte der Beratungen lagen schwerpunktmäßig bei der Substitution (Probleme mit Arzt und/oder PSB) dem Wohnraumerhalt sowie dem Vorgehen bei der Verhängung einer Geldstrafe bzw. bei mangelnden Einsatzstellen zur Ableistung einer Geldstrafe. Darüber hinaus bestand, wohl auch durch Medienberichterstattung begründet, ein großes Interesse an Hilfe bei der Schuldenbearbeitung und Informationen zum Privatinsolvenzverfahren.

Insgesamt lag die Zahl der Beratungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedriger, nämlich bei 417 Beratungen (Vorjahr: 961), wohingegen die Zahl der Kontaktgespräche mit 2.807 um knapp 9 Prozent unter dem Vorjahreswert (3.077) lag.

Der Grund für den Rückgang der Beratungszahlen ist zum einen in der wachsenden Sicherheit der Besucherinnen und Besucher im Umgang mit den Vorschriften des SGB II/XII zu suchen. Zum anderen fiel die seit vierzehn Jahren in der Einrichtung tätige Sozialarbeiterin erst durch längere schwangerschaftsbedingte Erkrankung und danach durch Elternzeit aus. Die BesucherInnen (überwiegend weiblich), die größtenteils schon über mehrere Jahre von ihr betreut wurden, wandten sich nur zögerlich an die verbliebenen ausschließlich männlichen Sozialarbeiter. Die neu eingestellte weibliche Vertretung erkrankte ebenfalls nach kurzer Tätigkeit in der Einrichtung für mehrere Monate, so dass das Angebot nicht in optimaler Weise vorgehalten werden konnte.

Leistung	Anzahl 2006	2007
Kontaktgespräch	3.077	2.807
Beratung	961	417

2.9.3 Aufsuchende Beratung

In Einzelfällen werden durch die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle Haus- und Krankenhausbesuche durchgeführt. Diese Leistung wird ausschließlich bei solchen Klienten, die zum festen Besucherkreis der Kontaktstelle gehören und deren Gesundheitszustand es nicht zulässt, die Einrichtung aufzusuchen, erbracht. Besuche in Haftanstalten durch die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle finden ebenfalls in besonderen Einzelfällen statt.

Im Jahr 2007 wurden lediglich drei Haft-, Haus- und Krankenhausbesuche durchgeführt. Seitens der Besucher gab es des öfteren Nachfragen, besonders in punkto Betreuung in Haft bzw. Besuche in der Entzugseinrichtung. Leider konnten diese auch von fachlicher Seite als sinnvoll erachteten Ansinnen aus Kapazitätsgründen nicht bedient werden.

Das Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V. bietet seit 2007 Hausbesuche bei illegal Drogenkonsumierenden durch. Inhalt dieser aufsuchenden Arbeit ist die Beratung zu gesundheitsförderlicher Lebensweise, Behandlungsmöglichkeiten bei drogenassoziierten Erkrankungen sowie gesundheitsförderliche Gestaltung des Haushalts, z.B. die

Schaffung eines hygienischen Lebensumfelds. Konzeptionell ist dabei das Zusammenwirken von betreuendem Sozialarbeiter und einer Fachkraft aus dem Gesundheitsmobil verankert. Im Jahre 2007 fand ein Hausbesuch auf Initiative und unter Mitwirkung eines Sozialarbeiters der Kontaktstelle statt. Die Krankenpflegefachkraft stellte einen lebensbedrohlichen Zustand des Klienten fest. Dieser wurde umgehend ins Krankenhaus verbracht, von wo er nach mehreren Wochen wieder entlassen werden konnte.

3 Zusätzliche Angebote

Weitere Angebote, die nicht über die finanziellen Zuwendung für die Kontaktstelle Druckausgleich ermöglicht werden können bzw. überregional zugänglich sein sollen, konnten durch die Erschließung zusätzliche Ressourcen realisiert werden.

3.1 erweiterte Öffnungszeiten

Die Kontaktstelle Druckausgleich war über die konzeptionell verankerten Öffnungszeiten hinaus an einem Morgen und einem Wochenendtag geöffnet. In diesen Zeiten ist ein erhöhter Bedarf an tagesstrukturierenden Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeiten bei der Klientel vorhanden, da soziale Isolation oder psychosoziale Krisen dann besonders stark wahrgenommen werden. Aufgrund der begrenzten Personalkapazität konnte dieses Angebot nur mit zusätzlichen Ressourcen, z. B. Arbeitsmarkt-/Beschäftigungsmaßnahmen bzw. ehrenamtlichem Engagement realisiert werden. Die Sonderöffnungszeit am Sonntag wurde von einem Ehrenamtler betreut, der neben dem Café-Betrieb ein Nottauschangebot gewährleistet.

Zusätzliche Öffnungszeiten des Druckausgleich in 2007 waren:

Mittwoch	11 - 13 Uhr
Sonntag	15 - 17 Uhr

3.2 Gesundheitspädagogische Angebote

Im Rahmen von Aktionen zur Gesundheit fanden 2007 drei Veranstaltungen zum Thema Kariesprophylaxe statt, die jeweils von MitarbeiterInnen von Fixpunkt e.V. durchgeführt wurden. Im Anschluss an diese Veranstaltungen bot das Kariesprophylaxe-Team den Besuchern an ihre Prothesen professionell reinigen zu lassen. Die Besucher/innen nahmen das Angebot zahlreich in Anspruch. Pro Veranstaltung nutzen durchschnittlich fünf Personen dieses Angebot. Des weiteren fanden nach o.g. Gruppenprophylaxe-Veranstaltungen jeweils noch acht bis neun Einzelberatungen statt.

Die Druckausgleich-MitarbeiterInnen erhielten ebenfalls eine Schulung als Multiplikatoren und wurden mit Zahnpflegeutensilien zur Weitergabe an die Besucher/innen ausgestattet. Das Druckausgleich-Team beriet in 31 Fällen zu den

Grundlagen der Zahnpflege insbesondere bei Opiatkonsum und stattete die Klientinnen und Klienten mit Zahnpflegeutensilien aus.

3.3 Drogennotfall-Trainings

Im Jahr 2007 führte die Ärztin des Drogenkonsumraum-Projekts im Druckausgleich 4 Erste-Hilfe-Kurse mit 14 TeilnehmerInnen durch. Sie vergab 2 Mal Naloxon-Ampullen an Kurs-TeilnehmerInnen.

3.4 Rechtsberatung

Finanziert aus Stiftungsmitteln konnte wöchentlich ein Mal Rechtsberatung angeboten werden. Die Rechtsberatung ist kein Regel-Angebot der zuwendungsgeförderten Kontaktstelle.

Für KlientInnen mit justiziellen Problemen war die Rechtsberatung eine außerordentlich wichtige und notwendige Hilfestellung und ist ein projektübergreifendes Angebot, da auch andere Einrichtungen des Drogenhilfesystems gezielt ihre KlientInnen zur Rechtsberatung im Druckausgleich vermittelten.

Im Durchschnitt suchten in der zweistündigen Beratungszeit 5 Hilfesuchende den Rechtsanwalt in der Einrichtung auf. Insgesamt wurde im Jahr 2007 226 Mal (Vorjahr: 275) in Rechtssachen beraten. Das Rechtsberatungs-Angebot wird ab 2008 in einer modifizierten Form weitergeführt (siehe Kapitel 8, Perspektiven).

3.5 Fixstern - Aufbau und Förderung von Drogen/Gesundheits-Selbsthilfe-Initiativen

Das seit Juli 2005 laufende, DHW-geförderte Projekt „Fixstern“ hielt auch in 2007 körper- bzw. gesundheitsbezogene Angebote für Besucher des Druckausgleich vor. Mit einer wöchentlichen Sprechstunde in den Räumen der Kontaktstelle sowie projektübergreifenden Angeboten vermittelt eine in der Selbsthilfegruppen-Arbeit langjährig erfahrene Sozialarbeiterin Betroffenen verschiedenste Methoden zu Entspannung und Entlastung bei körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen. Besonders nachgefragt waren das Akupunkturangebot und die Einzelgespräche.

Über die Arbeit von Fixstern wird in einem gesonderten Tätigkeitsbericht für das DHW informiert.

3.6 Arbeit und Beschäftigung

Im Rahmen beruflicher (Re)Integration werden im Druckausgleich auf verschiedenen Ebenen Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des Kontaktstellen-Betriebs angeboten. Dies soll einen (Wieder)Einstieg in Arbeit ermöglichen bzw. erleichtern. Hierzu zählen die freie Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe („Arbeit statt Strafe“, kurz:

ASS), Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung (kurz: MAE), ehrenamtliche Tätigkeit und Minijobs.

Im Moment besteht für jeweils zwei Personen die Möglichkeit, im Rahmen von ASS ihre Geldstrafe zu tilgen. Ein Substituierter nahm die Möglichkeit wahr, im Rahmen einer Tätigkeit mit Mehraufwandsentschädigung eine Beschäftigung aufzunehmen. Ein Substituierter organisierte eigenständig das Sonntagscafé. Zwei Substituierte bereiten auf Minihonorar-Basis das Frühstück zu. Ein Substituierter unterstützt die Fachkräfte ehrenamtlich in der Organisation der Kontaktladenarbeit in einem Umfang von 20h/Woche. Zwei weitere Substituierte erhielten für zwei Monate die Möglichkeit auf Minihonorarjobbasis im hauswirtschaftlichen Bereich tätig zu werden. Wo möglich, wurden Ehrenamtliche in MAE-Maßnahmen (Einsatzstelle: Druckausgleich oder Idefix) vermittelt. Es gibt aber auch Ehrenamtliche, die nicht vermittlungsfähig sind (Rentner, Erwerbsunfähige) oder aus einer MAE-Maßnahme herausgefallen sind (nach Krankheit, nach Beendigung einer Maßnahme).

Die Angebotsstruktur im Druckausgleich gibt substituierten Menschen die Möglichkeit, nach oft jahrelanger Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit stufenweise ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und sogenannte Arbeitstugenden wie Verbindlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu trainieren, zu erlernen bzw. aufzubauen.

Insgesamt waren im Jahr 2007 15 Personen (Vorjahr: 14) im Rahmen von ASS im Projekt tätig. Auch hier wurden fast ausschließlich Substituierte beschäftigt. Sie arbeiteten im Getränkeausschank am Tresen des Cafébereichs. Insgesamt wurden im Jahr 2007 327 (Vorjahr: 256) von der Staatsanwaltschaft verhängte Tagessätze im Druckausgleich abgeleistet.

Die „Strafarbeiter“ wurden während ihrer Arbeitszeit von Druckausgleich-MitarbeiterInnen psychosozial und sozialarbeiterisch betreut. Häufig waren neben gerichtlichen Verwaltungsangelegenheiten auch Kriseninterventionen oder Vermittlung zu weiterführenden Hilfen erforderlich. Diese Leistungen flossen ebenfalls in die Leistungsstatistik mit ein.

Die Kontaktstelle Druckausgleich bildet eine Projektarbeitsgemeinschaft mit dem ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „Idefix“ (ebenfalls in Trägerschaft der gGmbH). Beide Projekte kooperieren eng in der Auswahl und Begleitung von TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme. Idefix wiederum ergänzt und bereichert das Angebotsspektrum der Kontaktstelle: Stabilisierten BesucherInnen des Druckausgleich wird ein qualifiziertes tagesstrukturierendes Angebot, das den Einstieg in das Erwerbsleben erleichtert, zugänglich gemacht. Weitere Informationen finden sich in den Sachberichten des Projekts „Idefix“.

4 Öffnungszeiten

Die regulären Öffnungszeiten der Kontaktstelle sind

Montags	13 - 18 Uhr	
Dienstag	13 - 19 Uhr	
Mittwoch	13 - 18 Uhr	zusätzlich: 11 - 13 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr	
Freitag	13 - 18 Uhr	
Sonntag		15 - 17 Uhr

Insgesamt war Druckausgleich im Jahr 2007 an 291 Tagen (darunter 39 Sonntage) geöffnet. Dies entspricht 1.631 Stunden Öffnungszeit (davon 180 Stunden zusätzliche Öffnungszeit).

Die niedrighschwelligen Kontakt- und Beratungsangebote können grundsätzlich während der regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten wurden täglich zwischen 15 und 16 Uhr angeboten; ein Frühstücksbuffet wurde jeden Mittwoch von 11-13 Uhr angeboten.

Streetwork fand zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von zwei Stunden statt.

5. Besucherstruktur

Seit Beginn des Jahres 2007 sind auch niedrighschwellige Kontakteinrichtungen der Drogenhilfe verpflichtet, personenbezogene Daten zu erheben. Es wird ein Dokumentationsinstrument eingesetzt, das sich auf den Deutschen Kerndatensatz (KDS) stützt, jedoch auf 6 Items reduziert wurde. Zusätzlich zur Erstellung des HIV-Codes, aus dem Alter und Geschlecht erkennbar sind, werden Angaben zur Kontaktart (Neu-/Folgekontakt), Betreuungsgrund, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, Meldebezirk und differenzierte Informationen zum aktuellen Konsumstatus erhoben. Diese personenbezogenen Daten sollen ab dem zweiten Kontakt mit den BesucherInnen erhoben werden.

Im Jahr 2007 haben 41 Personen im Druckausgleich Auskunft zu ihrer Person gegeben. Viele BesucherInnen, insbesondere diejenigen, welche ausschließlich das Spritzenaustausch-Angebot in Anspruch genommen haben, waren nicht bereit, trotz Zusicherung der Anonymität, Auskunft über ihre persönlichen Daten zu geben. Insofern sind die Daten nur sehr begrenzt aussagekräftig.

Eine Auswertung der erhobenen Daten ergab einen Anteil von 71% Männer und 29% Frauen bei den Befragten. Das Alter der BesucherInnen, die uns ihre Daten mitteilten, erstreckt sich von 25 – 59 Jahre, wobei die Gruppe der 35 – 39 jährigen mit 29% am stärksten vertreten ist, gefolgt von der Gruppe der 40 – 44 jährigen die bei rund 24% liegt.

Die befragten BesucherInnen besitzen zu 100 Prozent die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Gruppe der Befragten setzt sich zusammen aus 95 Prozent autochthonen Deutschen und 5 Prozent Menschen mit Migrationshintergrund, die erst im Laufe ihres Lebens die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.

Eine Auswertungen der Meldedaten ergab weiterhin, dass cirka 73% der Befragten im Bezirk Neukölln gemeldet sind. Die zweitgrößte Gruppe stammt mit 11 Prozent aus dem Nachbarbezirk Kreuzberg/ Friedrichshain.

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

Der Kontaktstelle standen zwei Personalstellen zur Verfügung, die auf drei SozialarbeiterInnen aufgeteilt wurden. Ab Ende April fiel die Projektleitung durch schwangerschaftsbedingte Krankheit und anschließende Elternzeit aus. Sie wird durch einen langjährig erfahrenen Mitarbeiter vertreten. Aushilfsweise unterstützten geringfügig Beschäftigte im Zeitraum Juni bis August das Team. Im September wurde eine Sozialarbeiterin als Elternzeitvertretung eingestellt. Leider erkrankte die Mitarbeiterin bereits im Oktober schwer, was für die Kontinuität der Arbeit nicht zuträglich war. Sie konnte nur teilweise vertreten werden.

Eine Praktikantin aus Österreich absolvierte ein 20-wöchiges Blockpraktikum in der Einrichtung. Eine Studentin der ASFH absolvierte ihre vierwöchige Feldstudienphase im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Sozialarbeit.

Auf Honorarbasis führte ein Rechtsanwalt wöchentliche Rechtsberatungen durch, die aus Spendenmitteln der Deutschen Klassenlotterie finanziert wurden.

Ohne das kontinuierliche Engagement der MAE-Kräfte, Honorarkräfte und Ehrenamtlichen (siehe Kapitel 3.6) wäre es nicht möglich gewesen, das gesamte Angebotsspektrum in beschriebenem Umfang und Qualität durchzuführen.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Im Rahmen der Niedrigschwelligkeit der Einrichtung arbeitet die Kontaktstelle „Druckausgleich“ mit interner Zählstatistik zu Besucherzahlen und Nutzungsfrequenzen der Angebote.

Mit Beginn des Jahres 2007 erhob die Einrichtung erstmalig personenbezogene Daten auf Basis des Kerndatensatzes (siehe Kapitel 5).

7.2 Qualitätsmanagementsystem

Fixpunkt gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Mit der Methode PQ-Sys arbeitet der Träger und die Einrichtung

kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität Ein Qualitätszirkel der MitarbeiterInnen findet regelmäßig ein Mal pro Monat statt. Mindestens einmal jährlich auf einem „Teamtag“ (in 2007: im September) wird das Konzept, das Angebot, Zielsetzung und Zielerreichung überprüft. Interne Audits finden ebenfalls jährlich statt.

Die Kontaktstelle ist mit dem Qualitätsbeauftragten des Projekts bei den regelmäßig stattfindenden Workshops der Qualitätsgemeinschaft Sucht vertreten. Im Jahr 2007 nahm Druckausgleich kontinuierlich an den vom Trägerverband DPW angebotenen Workshops zu PQ-Sys teil, um diese Methode der Qualitätssicherung im Projekt weiterhin zu implementieren bzw. zu vertiefen. Im Oktober wurde die Einrichtung extern zertifiziert. Die aus dem Audit resultierenden noch zu bearbeitenden Aufgaben werden nach und nach abgearbeitet. Das QMH hat sich als Arbeitsmittel im Alltag eingebürgert und wird beständig aktualisiert.

Fixpunkt e. V. ist Beteiligter am DAH-WZB-Forschungsprojekt zur Evaluation primärpräventiver Arbeit von Aidshilfen. In diesem Rahmen setzte sich ein Mitarbeiter des Druckausgleich mit der in 2006 begonnenen Erarbeitung eines sinnvollen outcome-measurements-Verfahrens in einer Arbeitsgruppe auseinander, die sich mit der Erfolgsmessung in der Infektionsprophylaxe anhand der „Ziel-Wirkungs-Methode“ (Ziwi-Methode) beschäftigte.

7.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen in der Kontaktstelle und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Des weiteren wurde das Projekt zur Auditierung beraten.

Im Jahr 2007 wurden die Durchführung trägerinterner Fortbildungen „professionalisiert“. In einer Jahresplanung wurden Pflichtveranstaltungen und freiwillige Veranstaltungen angekündigt. Die Veranstaltungen wurden überwiegend von Fixpunkt-Fachkräften, die über entsprechendes Spezialwissen verfügen, durchgeführt.

Folgende Pflichtfortbildungen wurden im Jahr 2007 von Druckausgleich-MitarbeiterInnen wahrgenommen: Tuberkulose, Hepatitis, Datenschutz, Händehygiene sowie Erste Hilfe im Drogennotfall. Folgende freiwillige Veranstaltungen wurden wahrgenommen: Modernes Wundmanagement, Anwendung von Excel auf dem PC, Grundlagen des Qualitätsmanagements sowie Gesetzliche Betreuung (durchgeführt von einer gesetzlichen Betreuerin).

Im November wurde auf einem Teamtag das Konzept und Angebot überprüft und eine Arbeitsplanung vorgenommen. Ebenfalls im November nahmen die MitarbeiterInnen an der Fixpunkt-MitarbeiterTagung zum Thema „Die Summe ist mehr als das Einzelne seiner Teile“ teil.

Aufgrund der anstehenden Qualitätsmanagement-Zertifizierung und des hohen Krankenstands konnten die Mitarbeiter/innen nicht an weiteren, externen Fortbildungen teilnehmen.

Die Mitarbeiter/innen beteiligten sich an der Planung und Durchführung des Fachtags „NeuköllnSuchtPerspektiven“ und des Workshops „Zugangswege zu verdeckt lebenden DrogengebraucherInnen in Neukölln – Lücken und Brücken“.

7.4 Konzeptarbeiten

Zur bedarfsgerechten Entwicklung des Projekts wurden im Jahr 2007 folgende fachliche Aspekte diskutiert und geprüft:

- Überarbeitung des Konzepts des Regionalen Suchthilfedienstes aus dem Jahr 2003 gemeinsam mit dem Partner vista gGmbH, daraus folgend die Aktualisierung des Druckausgleich-Einrichtungskonzepts
- Mit niedrighschwelligen sekundärpräventiv-aufsuchende Informationsangeboten, die sich an nicht-abhängige konsumierende Jugendliche und Erwachsene richten, könnten DrogenmissbraucherInnen frühzeitig über Angebote und Kontaktmöglichkeiten zur regionalen Drogenhilfe aufgeklärt werden. Aus Kapazitätsgründen wurde auf eine weitere Konzeptdiskussion und –umsetzung verzichtet.
- Kooperation mit Apotheken als MultiplikatorInnen für die Zielgruppe der i. v. Konsumierenden
- Umsetzung des Nichtraucherschutz-Gesetzes in der Einrichtung
- Abgrenzung von niedrighschwelliger Beratungsarbeit von klassischer Drogenberatungsarbeit
- Umfang und Art des tagesstrukturierenden Bedarfs der Druckausgleich-BesucherInnen, die sich länger als eine Stunde täglich im Druckausgleich aufhalten und die Möglichkeit, ob das Angebot einer Tagesstätte gemäß § 53 SGB XII eine Ergänzung oder Alternative zur Kontaktstelle darstellen könnten. Ergebnis der Überprüfung war, dass das Druckausgleich-Klientel dem Klientel einer psychiatrischen KBS entspricht und eher kein Tagesstätten-Klientel darstellt.
- Ergänzung des Leistungsspektrums um einen Drogenkonsumraum.

8 Kooperationen

8.1 Regionaler Suchthilfedienst/illegale Drogen

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt gGmbH und vista gGmbH wurde durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt:

Die wichtigsten Kooperationspartner der Kontaktstelle Druckausgleich sind demnach die Einrichtungen von vista:

- CONFAMILIA, Drogenberatung

- SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Auf der regionalen Ebene kooperiert Druckausgleich des weiteren mit den bezirklichen Suchtkoordinatorinnen und Psychiatriekoordinatorinnen sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen.

Im Jahr 2007 haben vier Regionalkonferenzen der Suchthilfeeinrichtungen aus der Region Neukölln-Treptow-Köpenick stattgefunden, bei denen überbezirklich der Austausch über einrichtungsspezifische Entwicklungen sowie fachspezifische Themen behandelt wurden.

Die Vertretung in der PSAG, Psychiatriebeirat) erfolgte durch vista gGmbH. Seit 2005 nimmt Druckausgleich an der PSAG Fachgruppe Sucht teil..

8.2 Vernetzung

Der Träger kooperiert mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung.

Dazu gehörten in 2007 insbesondere:

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- Betreutes Wohnen für Substituierte (ADV gGmbH) und für HCV/HIV-Infizierte (ziK gGmbH)
- Treffpunkt „nebenan“, mithilfe e.V.
- Selbsthilfekontaktstelle Neukölln (Im Rahmen von „Fixstern“)

Auf überregionaler Ebene arbeitet die Kontaktstelle Druckausgleich mit den Fixpunkt-Einrichtungen „Mobilix“, „Idefix“ und SKA sowie mit allen relevanten Einrichtungen und Projekten der Drogenhilfe zusammen, insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung und niedrigschwelligen Versorgung.

Fixpunkt gGmbH ist weiterhin Mitglied im „Netzwerk sucht + arbeit“. Zentrale Themen waren die Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit der beteiligten Beschäftigungs-Träger, die Veranstaltung einer Fachtagung des Netzwerks zum Thema Sucht und Beschäftigung und die Vorbereitung auf eine Evaluation ESF-geförderter Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte.

Druckausgleich ist im Rahmen der ESF-Kofinanzierung an der Umsetzung des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt von „Idefix“ beteiligt (weitere Informationen siehe Idefix-Sachbericht).

Das im Oktober 2006 installierte Treffen zur trägerübergreifenden Kooperation der niedrigschwelligen Drogeneinrichtungen in den Bezirken Neukölln und Kreuzberg wurde

nach einem Treffen 2007 eingestellt, da die Einrichtung SKA in Trägerschaft von Fixpunkt gGmbH wechselte.

Zur trägerinternen Vernetzung nahm der Projektleiter wöchentlich an Koordinations-Sitzungen teil. Ein Mitarbeiter der Kontaktstelle besuchte zusätzlich die zweiwöchentlich bzw. im späteren Jahresverlauf monatlich stattfindenden Teamsitzungen der in der Region Mitte tätigen Mitarbeiter von Fixpunkt e.V..

8.3 Öffentlichkeitsarbeit

Im Mai 2007 beteiligte sich Druckausgleich mit einem Infostand auf dem Marktfest auf dem Herrmannplatz. Eine Gruppe von angehenden ErzieherInnen aus Westdeutschland nahm im Rahmen einer Studienreise an einer Infoveranstaltung in unserer Einrichtung teil.

9. Perspektiven

Angebote

Ein großer Teil von substituierten Abhängigen, die die Kontaktstelle aufsuchen, nutzt das Spritzentausch-Angebot. Der i. v. Konsum von Substitutionsmitteln, welcher erhebliche gesundheitliche Risiken birgt, soll weiterhin verstärkt thematisiert/problematisiert werden.

Bei der Gesundheitsförderung nimmt die Ernährung eine zentrale Rolle ein. Neben der Beibehaltung des täglichen Essensangebots in der Einrichtung ist es ein Ziel der Einrichtung fürs Jahr 2008, die Besucher/innen neben dem reinen Konsum gesunder Nahrungsmittel zum Einkauf und zur Zubereitung einfacher Mahlzeiten zu befähigen. Gedacht ist dabei auch an eine Vermittlung kochbegeisterter Besucher/innen zu Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten von „Idefix“ bzw. zum „Kotti-Köche-Projekt“ von Mobilix, Fixpunkt e. V.. Sowohl die Anleitung bzw. Motivierung zur selbstständigen Zubereitung gesunder Mahlzeiten als auch die Lebensmittelverarbeitung im Rahmen eines Beschäftigungsprojekts verfolgen das Ziel der Tagesstrukturierung der Zielgruppe.

Des Weiteren sollen regelmäßig medizinpädagogische Informationsaktionen und Informationsveranstaltungen für KlientInnen zu den Themen Drogennotfall, Safer Use, Hygiene, Hepatitis und Zahngesundheit (Schwerpunkt: Mundhygiene, Zahnersatz) durchgeführt werden.

Zum 01.01.08 wird Druckausgleich in konsequenter Umsetzung des Nichtraucherschutzgesetzes rauchfrei. Die Themen „Raucherentwöhnung“ und „Nichtraucherschutz“ müssen deshalb in 2008 verstärkt thematisiert werden. Es muss mit Widerständen seitens der BesucherInnen gerechnet werden. Sollte die BesucherInnen-Zahl deutlich abnehmen, ist über eine Rücknahme bzw. Beschränkung des Rauchverbots nachzudenken.

Zukünftig wird mit einer Zunahme der Nutzung von Waschmaschine und Trockner gerechnet, da defekte Geräte bei den Besucher/innen nicht mehr per einmaliger Beihilfe ersetzt sondern aus dem Regelsatz bestritten werden müssen.

Obwohl die Kontaktstelle in einem Wohnquartier mit hohem Migrantenanteil liegt, ist der Anteil an Besucher/innen mit Migrationshintergrund verschwindend gering. Durch die Übernahme der Trägerschaft der Kontaktstelle SKA in Kreuzberg durch die Fixpunkt gGmbH eröffneten sich neue Kooperationsmöglichkeiten. Geplant ist eine zeitweise Einbindung der dort ansässigen Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund in den Betrieb der Kontaktstelle Neukölln, um Zugangshemmnissen Migranten gegenüber in der Einrichtung entgegenzuwirken.

Nach Ende der Finanzierung durch Stiftungsmittel endet die Rechtsberatung durch Fixpunkt in der bisherigen Form mit dem Jahr 2007. Ein neues Organisationsmodell soll erprobt werden: Der bisher mit der Beratung betraute Anwalt ist zukünftig zur bisherigen Beratungszeit in seiner ebenfalls in Neukölln gelegenen und notfalls fußläufig zu erreichenden Kanzlei erreichbar und nicht mit Terminen belegt, so dass in dringenden Fällen die Ratsuchenden sofort zur Rechtsanwaltspraxis hinübergehen und beraten werden können. Die Besucher der Einrichtung und die vermittelnden Einrichtungen wurden darauf hingewiesen, dass Ratsuchende künftig mit einem Nachweis über ALGII oder sonstiges geringes Einkommen weiterhin beraten werden. Der Anwalt verzichtet auf die 10€ Unkostenbeitrag zur Beantragung der Rechtsberatungsbeihilfe. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Rechtsberatung im Kontaktladen SKA wahrzunehmen.

Als begleitende Maßnahme zur Stabilisierung und zur Verbesserung der Chancen zur gesellschaftlichen (Re-)Integration werden niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige auf Freiwilligen-, MAE oder Mini-Honorarbasis in der Kontaktstelle vorgehalten werden.

Das DHW-geförderte Projekt Fixstern zur „Förderung gesundheitsbezogener Selbsthilfe bei Drogenabhängigen“ von Fixpunkt wird im Juni 2008 enden. In Planung ist, zukünftig auf Honorarbasis eine wöchentliche Sprechstunde zu körperbezogenen Angeboten (insbesondere Entspannungsübungen, Akupunktur) im Druckausgleich anzubieten, da diese erfahrungsgemäß für einige Druckausgleich-Besucher/innen eine wesentliche Hilfe zur psychischen und körperlichen Stabilisierung darstellen.

Um die Reichweite der Einrichtung zu erhöhen, sollen die in der Suchthilferegion Neukölln-Treptow-Köpenick ansässigen Apotheker angesprochen und als Kooperationspartner gewonnen werden. Als akademisch ausgebildete Fachkräfte eines helfenden Berufs sind sie u. E. ideale Kooperationspartner, besonders wenn es darum geht, „versteckt“ lebende illegal Konsumierende zu erreichen. Apotheken sind schließlich durch den Spritzenverkauf eine der wenigen offiziellen Instanzen mit denen illegal Drogenkonsumierende freiwillig Kontakt aufnehmen. Sie stellen somit oftmals den einzigen Kontakt zum Gesundheitswesen dar. Unser Ziel ist es, diesen Kontakt auch für unsere Präventionsarbeit zu nutzen.

Öffnungszeiten

Die Sonntagsöffnungszeit wird im Jahr 2008 wegen gesundheitlicher Probleme des Ehrenamtlers nicht fortgeführt. Die Einrichtung ist auf der Suche nach einem neuen ehrenamtlich Tätigen, der die Aufgabe übernehmen könnte, damit das Angebot fortgeführt werden kann.

Strukturelle und personelle Ausstattung

Bis zum Jahresende befindet sich die Projektleiterin in Elternzeit und wird vertreten. Die langzeiterkrankte Kollegin wird vertreten und erprobt ab Frühjahr im Rahmen des „Hamburger Modells“ ihre Einsatzfähigkeit.

Qualitätssicherung

Auch in 2008 nehmen die Druckausgleich-MitarbeiterInnen an trägerinternen Trainings- und Informationsveranstaltungen teil. Diese sind teilweise verpflichtend (z. B. Arbeitssicherheit, Umgang mit Lebensmitteln), teilweise freiwillig (Fachinformationen zum Injiziervorgang, zum Transtheoretischen Modell usw.). Die Teilnahme an externen Fachveranstaltungen und Fortbildungen ist im begrenzten Umfang möglich. Einmal monatlich soll Supervision stattfinden.

Das Qualitätsmanagementhandbuch wird weiter gepflegt und ergänzt. Nach der Zertifizierung 2007 steht nun die Pflege des QM-Systems und die Erledigung der „Hausaufgaben“ aus dem Audit im Mittelpunkt der Arbeit. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Austausch und die Kooperation mit den anderen für die Qualität verantwortlichen Mitarbeiter/innen bei Fixpunkt. Der Qualitätsmanagement-Beauftragte wird 2008 an einem PQ-Sys-Basiskurs teilnehmen.

Die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile der Einrichtung eines Konsumraums im Druckausgleich soll im Jahr 2008 weiter ausgelotet und mit den Kooperationspartnern erörtert werden.

Kooperation

Der seit langem angestrebte Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit den Trägern ambulanter Suchthilfe und dem Bezirksamt in Treptow-Köpenick wird im April 2008 erfolgen.

Stand: 24.04.08